

Zum Abschluß noch ein kurzer Anhang. In Güglingen und im gesamten Zabergäu leben viele Familien, welche als Volksdeutsche im Jahre 1945 aus ihrer Heimat in Etyek brutal vertrieben worden sind. Viele haben es inzwischen bei uns zum eigenen Haus, zu einem guten Beruf und zu Ansehen gebracht. Trotz der harten Austreibung haben sie inzwischen wieder Verbindungen nach Etyek angeknüpft, Besuche unternommen und für die Renovierung der dortigen Kirche gespendet. Als im Mai 1989 eine Güglinger Delegation in Etyek (Ungarn) das gründlich überholte und hergerichtete alte TLF als Geschenk aus Güglingen an die dortige Gemeinde übergeben konnte, wurde der Öffentlichkeit hier und dort durch ein solches Gastgeschenk vorgeführt, wie man, wenn auch erst nach 44 Jahren, über die unbegreiflichen, törichten und grausamen Maßnahmen im Durcheinander der wilden Nachkriegszeit wegkommen und eine tragfähige Brücke in eine neue Zukunft bauen kann. Die Etyeker haben inzwischen schon in Güglingen einen Gegenbesuch abgestattet.

*Literaturhinweis:*

Festschrift 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Güglingen, 1969.

## Buchbesprechung

### *125 Jahre Feuerwehr Bönnigheim – Festschrift*

Die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren eine Blütezeit der Feuerwehrgründungen. Eine Vielzahl von Anlässen gab es dazu: Erhöhte Feuersgefahr durch immer mehr Gewerbebetriebe in den Städten, Großbrände, engere und stärkere Bebauung, verbesserte Techniken der Brandbekämpfung, – von vielen Seiten her zeigte es sich, daß die alte Bürgerpflicht zum Löschen nicht ausreichte, um wirkungsvolle Hilfe zu gewähren. Aus der Turnerbewegung entstand die erste moderne Feuerwehr, die sich beim großen Brand von Karlsruhe bewährte.

Daher waren die Gemeinden gezwungen, die alten Feuerlöschordnungen aufzuheben und eine schlagkräftige, professionell arbeitende Truppe aufzustellen. Auch Bönnigheim faßte 1863 einen solchen Beschluß; und im Jahre 1864 konnte die Pflichtfeuerwehr aus der Taufe gehoben werden. Die Feier aus Anlaß des 125. Gründungstages der Bönnigheimer Wehr benutzte eine Gruppe um unser Mitglied Kurt Sartorius, um in einer Schrift die Geschichte dieser Wehr vorzuführen. Es entstand ein sehr informatives Büchlein, das auf 212 Seiten einige hundert Bilder mit begleitenden Texten vorstellt. Jede Seite ist ein kleines Werk für sich: Bild und Wort ergänzen sich zu einem Mosaiksteinchen in dem vielfältigen Bild der Bönnigheimer Wehr. Es wurde so kein langatmiges Geschichtswerk, das sich hier dem Leser vorstellt, sondern ein lebendiges Bilderbuch. Selbstverständlich sind die Teilorte Hofen und Hohenstein mit ihrer eigenen und eigenständigen Feuerwehrgeschichte nicht vergessen.

Der Bilderbogen spannt sich weit: Es wird berichtet von alten Ganerben-Feuerordnungen, vom vorbeugenden Brandschutz, alte Buttenspritzen, persönliche Erlebnisse von Feuerwehrleuten und Brandopfern, vom Schicksal der Feuerwehr in Kriegen, in Notzeiten, im Dritten Reich, von der Frauenfeuerwehr, aber auch von geselligen Ereignissen, die für die Kameradschaft unter Feuerwehrleuten ja auch nötig sind.

Für die Bönnigheimer Feuerwehr und ihre geschichtliche Darstellung war es natürlich ein besonderer Glücksfall, daß der Hauptverfasser und Redakteur, der Vorsitzende des Heimatvereins, unser Ausschußmitglied Kurt Sartorius, auch Mitglied der Wehr ist. In ihm verbanden sich Kenntnisse des Feuerwehrmanns und des Lokalhistorikers in glücklicher Weise. Unterstützt wurde er in dieser Arbeit insbesondere von den Herren Reinhold Grünenwald und Hermann Bader.

Otfried Kies